

Pressemitteilung

April 2016

Matias Faldbakken, Thingumbob Screens Overlaps

9. April bis 21. Mai, 2016

Eröffnung am Freitag, den 8. April, 18 bis 20 Uhr, Maag Areal, Zahnradstr. 21, 8005 Zurich

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 10-18 Uhr, Samstag 11- 17 Uhr und nach Vereinbarung

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit „Thingumbob Screens Overlaps“ neue Arbeiten des Künstlers Matias Faldbakken zu präsentieren. Nach der Ausstellung „Shall I Write It“ (2012) ist dies die zweite Einzelausstellung des in Oslo lebenden Künstlers.

In seinen Arbeiten benutzt Matias Faldbakken vorwiegend industrielle Materialien und Objekte, die er für die Ausstellungen teilweise zerschlägt, bemalt oder beschmiert oder sie mit Zurrriemen so stark an Wänden oder Treppen im Ausstellungsraum fixiert, dass sie ihre Form verlieren. Er benutzt Spinde, Müllcontainer und Benzinkanister, lässt aber auch ganze Räume fliesen, als seien sie Durchgänge in U-Bahn-Stationen. Sein Interesse gilt dabei dem potentiellen Kippmoment, in dem die groben Materialien durch den Ausstellungsraum geadelt werden. Faldbakkens absichtlich halbherzig hergestellte Installationen, die teils aus zufällig Herumliegendem bestehen, verneinen ihren Status als Kunst und widersprechen sich damit selbst. Denn trotz der Negierung zeigt Faldbakken seine Arbeiten in Ausstellungsräumen, sodass sie notwendigerweise als Kunst wahrgenommen werden.

Als Schriftsteller veröffentlichte Faldbakken die viel beachtete „Skandinavische Misanthropie“-Trilogie, die sich auf narrativer Ebene ähnlicher Strategien annimmt.

„Thingumbob Screens Overlaps“ führt in eine neue Serie des Künstlers Matias Faldbakken. Im Gegensatz zu vorigen Arbeiten, in denen Bildarbeiten und Skulpturen stets getrennt auftraten, gehen sie in dieser Ausstellung eine Einheit ein: Die overlaps, übereinandergelegte, sich wiederholende Bilder, sind direkt auf objets trouvés geklebt, die Faldbakkens bisheriger Bildwelt entsprechen: industrielle Produkte, aber auch Objekte, die die begehrenswerte Retro-Ästhetik von Flohmarkt-Möbeln aufgreifen. Durch die Bilder selbst und zum Teil durch den Einsatz von Gips – um ihnen eine flachere Frontseite zu geben – werden sie zu Bildträgern, zu screens. Außerdem schaffen die Bilder eine Verbindung zwischen den unterschiedlichen Objekten.

Der Titel trägt dieser Verbindung Rechnung: Thingumbob bezeichnet etwas, dessen spezifische Bedeutung abhanden gekommen ist oder für das man keine Worte findet. Ihre Bedeutung bekommen die verlorenen Objekte durch zweierlei zurück: Durch den Rahmen der Ausstellung, in dem sie als Skulpturen wahrgenommen werden, und durch ihre Funktion als Screens, als Flächen, die Bildträger sind für Faldbakkens überlappende Bildserien.

Die Bilder der overlaps zeigen von Faldbakken im Collageverfahren erstellte Bildwelten, die Motive aus der Konsumwelt der Mitte des letzten Jahrhunderts kombinieren: Sportwagen und Surfer. Die Oberflächen der Motive, die Wasseroberfläche zum Surfen und der glänzende Lack der Autos verdoppeln auf der Motivebene noch einmal die Zweidimensionalität der Bilder, die sich vielfach wiederholt überlappen. Ihnen ist gemeinsam, dass man sie sich alle auf einem Screen vorstellen kann, auf einem Bildschirm, auf dem sich viele Tabs oder Fenster überlagern. Mit dem Unterschied, dass die Ebenen auf dem Computer sich meist unterscheiden, während Faldbakkens Motive seriell sind.

Ein Screen ist per Definition ein Gegenstand, der etwas schützt, verdeckt oder zeigt. Die Screens, die uns im Alltag in Form von Computern, Smartphones, Fernsehern oder Plakatwänden begegnen, sind immer flach. In Faldbakkens Arbeiten bedingen sich Bild und Objekt gegenseitig: Die Bilder machen die Objekte erst zu Screens, aber die Objekte können auch unabhängig davon als Skulpturen wahrgenommen werden.

Verstärkt wird der Eindruck dieses Nullsummenspiels, in dem der Bildteil der Arbeiten das Objekt rechtfertigt und umgekehrt, durch den Einsatz von Gips. Der Gips ist einerseits Teil des Objekts, andererseits negiert er das Objekt, indem er es zu etwas anderem macht, zu einer Fläche, die als Bildträger dient: Zu einem Screen. Gleichzeitig konterkariert der Gips mit seiner rauen, spröden Qualität die Idee des Screens, mit dem man spiegelnde und glänzende Oberflächen verbindet.

Faldbakken nutzt Bild und Skulptur, um die Strategie der Negation noch ein Stück weiterzutreiben: Die Arbeiten erinnern daran, dass Kunst immer durch ihren Rahmen, ihren Screen hergestellt wird, und dass dieser nicht Teil des Kunstwerks ist – oder eben doch. In den Arbeiten von „Thingumbob Screens Overlaps“ führt Matias Faldbakken dieses Verhältnis ad absurdum und produziert dabei Arbeiten mit einer gewaltigen inhärenten Spannung.

Matias Faldbakken wurde 1973 in Hobro, Dänemark geboren und lebt und arbeitet in Oslo. Faldbakken ist mit seinen Arbeiten weltweit in wichtigen Museen und privaten Sammlungen vertreten, darunter im Astrup Fearnley Museum of Modern Art, Oslo, Norway; im National Museum of Art, Design and Architecture, Oslo, Norwegen; in der Telenor Art Collection, Oslo, Norwegen; in der Speyer Family Collection, New York, USA. Unter seinen jüngsten Einzelausstellungen waren Le Consortium, Dijon, Frankreich (2013); Intervention #21 - Matias Faldbakken, Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, Niederlande (2012); Portrait Portrait of of a a Generation Generation, kuratiert von Marta Kuzma, WIELS, Centre d'art contemporaine, Brüssel, Belgien (2012); Oslo, Texas, The Power Station, Dallas, Texas, USA (2011); That Death of Which One Does Not Die, Kunsthalle Friedricianum, Kassel, Deutschland (2010). Unter den Gruppenausstellungen in größeren Museen sind The crime was almost perfect, kuratiert von Cristina Ricupero, Witte de With Center for Contemporary Art, Rotterdam, Niederlande (2014); J'ai Froid, Castillo / Corrales, Paris, Frankreich (2014).

Tillmann Severin

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Björn Alferts (b.alferts@presenhuber.com) in der Galerie.

Weitere Ausstellungen: Carroll Dunham, Monotypes
16. April bis 21. Mai 2016
Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich
2. Stock
Di – Fr 11-18 Uhr, Sa 11- 17 Uhr und nach Vereinbarung

Inside Out, Kuratiert von Alexandra Economou
Catharine Czudej, Camille Henrot, Rashid Johnson,
Jamian Juliano-Villani, Wyatt Kahn, Ella Kruglyanskaya,
Tala Madani, Calvin Marcus, Ebecho Muslimova, Michael Williams
16. April bis 21. Mai 2016
Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich
1. Stock
Di – Fr 11-18 Uhr, Sa 11- 17 Uhr und nach Vereinbarung